

Automobilsport : le Mans, 26. Juni 1906 : 100 Jahre moderne Grand-Prix-Rennen

Autor(en): **Suter, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-601895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

100 Jahre moderne Grand-Prix-Rennen

48

Nebelspalter
Juni 2006

Es sollte ein Neuanfang sein, nach 100 Jahren Grand Prix und 55 Jahre, nachdem in der Schweiz das letzte Strassenrennen stattgefunden hatte. Aber wenn das Frustrationspotenzial überholt, überfahren, äh überschritten wird, kann das zu schweren psychischen Störungen führen, wie folgende Geschichte zeigt:

Ueli ist schwer depressiv. Er liegt nun schon beinahe drei Wochen apathisch in seinem Bett und starrt vor sich hin; er steht unter Psychopharmaka. Es besteht akute Suizidgefahr. Sein Lebensmut ist im Keller. Dabei hat er sich so gefreut: 100 Jahre Grand-Prix-Autorennen. Sein Vater und Fuhri Halter aus Rothrist hatten schon Pläne geschmiedet: Die Gieziweid sollte eingezont und eine Rundstrecke für die Formel 1 gebaut werden. Mit von der Partie Mike, der ja völlig durchdreht, wenn er etwas Grünes sieht und der, wie man sagt, mit oben liegenden Nockenwellen zur Welt gekommen ist. Man munkelt, dass, wenn er sich irgendwo verletzt, man ein Feuerzeug oder Streichholz nicht zu nahe an das austretende Blut halten soll. Aber Spass beiseite.

Alle waren guten Mutes. Aber wie wenn die aufgetretenen Widerstände im Parlament gegen eine neue Formel-1-Rundstrecke nicht genug gewesen wären, nun auch noch das. Unzählige Arbeitsplätze könnten im Oval und rundherum geschaffen werden, schreibt eine dem Imkreisefahren verpflichtete Partei. Wenn man bedenkt, dass sogar Michael Schumacher vorläufig noch als arbeitslos gemeldet ist, weil es seinen Beruf offiziell in der Schweiz nicht gibt.

Nun zurück zu unserer Geschichte. Unser Ueli war ein äusserst fröhlicher und wie man bei uns sagt, aufgestellter Typ. Auch der Lehrmeister war sehr zufrieden mit ihm. Einzig sein Vater hatte immer etwas auszusetzen, konnte die Leine einfach nicht loslassen. Entweder hatte Ueli den Wagen nicht richtig frisiert oder der Spoiler war so

poliert, dass er die Lenker der nachfolgenden Autos blendete. Man sollte die jungen Leute machen lassen, selbst wenn sie mal etwas über die Schnur hauen. Wir waren auch nicht besser mit 18.

Ueli ist 18 einhalb, hat Freude an Sport und Wettstreit; Vorlieben, die jedes Elternherz höher schlagen lassen müssten. Was macht die Jugend, wenn sie keinen Sport treibt? Drogen konsumieren, rumhängen, dem VCS beitreten und verbandsbeschwerdeln. Hier sollte mal härter durchgegriffen werden. Ueli hat weder gesoffen, geraucht noch gekiffert ... und Mädchen ... hat er ab und an eine mitgenommen. Wir waren auch keine Kostverächter. Und die Weiber haben es eben gerne sportlich.

Da zeigt einer etwas Rasse, scheut den Wettbewerb nicht, nimmt die Herausforderung an und jetzt das. Ob die Herren Richter wohl auch die Verantwortung übernehmen, wenn so ein junger Mensch keine Perspektiven und drei Monate keinen Fahrausweis mehr hat? Ausserdem ist ja nicht er, sondern sein Freund Koni, bei diesem Rennen mit 130 innerorts in einen Baum gefahren. Ueli hatte ihn ja längst überholt gehabt und war ausserorts, als er den Aufprallknall hörte. Weshalb wurde ihm der Wagen beschlagnahmt und nicht seinem Freund Koni? Wie beim Parkbussenverteilen, geht die Polizei auch da den Weg des geringsten Widerstandes. Konis Wagen war nicht mehr beschlagnahmungskompatibel, denn um die Hälfte verkürzt, konnte er nur noch eingestampft werden.

PS: «Und ausserdem könnte mit einem Formel-1-Rundkurs auch dem Umweltschutz Rechnung getragen werden. Eine Rennstrecke könnte direkt mit dem öffentlichen Verkehr (Bahn, Bus) erschlossen werden», schreibt die SVP.

Hans Suter

Hans Suter ist Kabarettist und lebt in Zürich.

Leben